

Sie haben Sprache in Franken zum Klingen gebracht
Dauthendey-Plakette wurde Dr. Meidinger-Geise, Dr. Buhl, Erich Mende
und Hans Dieter Schmidt verliehen

Für ihre Verdienste um die fränkische Dichtung erhielten am Mittwochabend in Würzburg
Dr. Inge Meidinger-Geise (Erlangen), Dr. Wolfgang Buhl (Nürnberg), Erich Mende
(Baldham) und Hans Dieter Schmidt (Wertheim) die 1962 gestiftete Dauthendey-Plakette.



Der Präsident der Dauthendey-Gesellschaft, Dr. Hermann Gerstner (München), überreichte den vier Autoren, die mit ihrem schriftstellerischen Schaffen das literarische Ansehen Frankens gemehrt haben, die Auszeichnungen während einer Feierstunde im Schönbornsaal des Gesandtenhauses, an der auch Vertreter der Stadt Würzburg teilnahmen.

Gerstner erinnerte daran, daß die 1953 neugegründete Dauthendey-Gesellschaft nicht nur das Andenken an den aus Würzburg stammenden Dichter Max Dauthendey wachzuhalten, sondern auch das fränkische Schrifttum der Gegenwart zu fördern bestrebt sei. Freihalten wollte man sich dabei, wie schon der „Kreis der Jüngeren“ in den zwanziger und dreißiger Jahren, vor jeder provinziellen Einengung. So finden sich unter den Inhabern der Dauthendey-Plakette, die seit mehreren Jahren nicht mehr verliehen worden war, nicht wenige herausragende Namen. Auch die an diesem Abend Geehrten haben sich auf literarischem Gebiet längst qualifiziert. Inge Meidinger-Geise, gebürtige Berlinerin, kam schon während des Krieges nach Franken und widmete seitdem auch der Literatur dieses Landstriches viel Aufmerksamkeit. Sie schrieb Gedichte, Erzählungen, literaturkritische Betrachtungen, Romane, Rezensionen und gab unter anderen den Band „Texte aus Franken“ heraus. Seit zwölf Jahren ist sie Vorsitzende der internationalen Autorenvereinigung „Kogge“. Nicht wenige ihrer Kollegen, vor allem der literarische Nachwuchs, erfuhr in diesen Jahren, so Dr. Gerstner, ihr „aktives und hilfreiches Interesse“.

Wolfgang Buhl, seit vielen Jahren am Bayerischen Rundfunk in führender Position tätig und seit kurzem Leiter des Studio Nürnberg, ist gleichfalls ein engagierter Beobachter der fränkischen Kulturszene. Neben zahlreichen Rundfunksendungen bezeugen dies die von ihm herausgegebenen Bücher, von denen sich viele mit stadt-, kunst- und literaturgeschichtlichen Themen befassen. Erich Mende ist hauptsächlich mit philosophischen, historischen und biographischen Texten hervorgetreten. Wissenschaftliche Genauigkeit und ein echter Forscherdrang zeichnen ihn aus. In diesem Jahr wird sein neuestes Buch „Fränkischer Genius“ herauskommen.

Hans Dieter Schmidt, Gymnasiallehrer in Wertheim, hat Prosa, Gedichte und Rezensionen geschrieben. Weit beachtet wurde vor allem seine Auswahl von Dichtungen Max Dauthendeys, die 1978 unter dem Titel „Die Amseln haben Sonne getrunken“ im Echter Verlag erschienen ist.

Ehrende Worte hörten die vier Autoren auch von Ludwig Pabst, dem ersten Vorsitzenden der Dauthendey-Gesellschaft, und von dem Bundesvorsitzenden des Frankenbundes, Dr. Helmut Zimmerer, der die Dauthendey-Gesellschaft als „literarischen Arm des Frankenbundes“ bezeichnete.

Sehr farbig war das Spektrum der Leserproben, mit denen sich ein jeder für die Verleihung der Plaketten bedankte. Buhls brillante Betrachtung über die „Fränkische Einstimmigkeit“ mit dem Untertitel „Variationen zum Thema: Franken und seine Literatur“ funkelte von Witz und Ironie. Der Nürnberger Rundfunkmann befaßt sich hier hauptsächlich mit Frankens Musik und seiner Geschichte. Der Dichter Jean Paul ist für ihn einer der größten Musiker dieser Region. Mit seinen raffinierten Wortbalancierungen habe er unsere Sprache zum Klingen gebracht. Im übrigen sei Franken nie ein klingendes Land gewesen, ein singendes schon eher. Erich Mende stellte auf einem Spaziergang durch Oberbayern Überlegungen über das Licht an und erweiterte diese durch tiefsinnige theologische und philosophische Spekulationen. Hans Dieter Schmidt sprach über die Beziehungen zwischen Wertheim und Würzburg, die geographischen und die geschichtlichen, und flocht da auch sehr persönliche Erinnerungen mit ein. Aus ihrem demnächst erscheinenden Lyrikband „Zwischen Stein und Licht“, zu dem sie die Mainlandschaft in den Arbeiten des Aschaffenburger Malers Gunther Ullrich angeregt haben, las Inge Meidinger-Geise einige Gedichte, sehr präzise in der Form, stets bildhaft und von gedanklicher Luzidität.

OS in Fränk. Volksblatt 18. 5. 79

Bayerischer Rundfunk: 4. April »Welle Mainfranken«: „An diesem Birnbaum sollst Du hängen!“ (Ereignisse in der Karwoche 1945 in Zellingen am Main); 25. Mai »Welle Mainfranken«: „Wer war Herr Walther von der Vogelweide“ (Mosaiksteinchen zu seiner Biographie); 22. Juni »Studio Nürnberg« 25 min: „Wo der Ludwig mit der Lola saß“

(Altes und Neues aus Bad Brückenau); Mit hoher Wahrscheinlichkeit „Studio Nürnberg“ 24. August 1980, „gesamtfränkisch“: „Dem heiligen Heinrich zugetan“ (Von den Franken in Oberösterreich). Alle Sendungen können Sie jeweils zwischen 12.05 und 13.00 Uhr im Regionalprogramm Bayern 2 (UKW) hören.